

Musikschul-Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **18 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Basiskurs für Musikschulleitung

Der Musikschulleiter — ein Nutztier?

Bereits zum vierten Mal veranstaltete der VMS auf dem Leuenberg ob Hölstein im Waldenburgerthal (BL) einen Basiskurs für Musikschulleitung. Mittlerweile besuchen rund 130 Personen diesen Basiskurs, der sich mit Musikschulorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Personalfragen und Führungspsychologie befasst und durch weiterführende Kurse (Führungs-, Pädagogik-, Polit- und Managerkurs sowie Rekapitulationskurs mit Abschlussprüfung) ergänzt werden kann. - Ein nicht ganz ernst gemeinter Bericht von Eric Nünlist, Schulleiter in Oberdorf (SO).

Woher kommt die Motivation, einen Basiskurs zu besuchen für einen Beruf, den drei Viertel von uns schon ausüben? — Wohl durch das Wissen um die eigene Unsicherheit, das eigene Unwissen, Unvermögen, Unbehagen, gepaart mit der Hoffnung auf die zumindest latent vorhandene Fähigkeit und hoffentlich auch Lust, ein so unmögliches Amt «zu bekleiden» (wie es auf deutsch so schönfärbisch heisst). Sagte ich unmögliches Amt? — Und ob! Wer könnte ernstlich von sich behaupten, er oder sie erfülle gleichmässig alle Anforderungen und Voraussetzungen für das Musikschulleiteramt, wie es Sales Kleeb in seinem Grundsatzreferat so trefflich aufzählte: der Zehnkämpfer Musikschulleiter als Balancierkünstler zwischen Politik und Kultur, zwischen straffer Führung und kreativer Dynamik (Chaos), im Sandwich zwischen Behörden, Eltern, Schülern, Lehrkräften, Abwarten und - mit Verlaub - seiner eigenen Familie?

Pointiert und boshaft ausgedrückt: Der Musikschulleiter ist ein kommunales beziehungsweise regionales Nutztier, eine omni-kulturell-musikalisch-pädagogisch-künstlerische, eierlegende Woll-Milch-Sau. Er ist Organisationslöwe, Koordinationstiger, Personalbulle, Friedenstaube, Heizungsmuni, Pädagogikklamm, Lastesel, Psychovogel, Versicherungshengst, Leithammel, Politschlange und am Ende immer der Sündenbock! Zu boshaft? — Dann eben positiver: Der Musikschulleiter ist jemand, der willens und fähig ist, gleichzeitig und kostendeckend Harfen in den Himmel und Kohlen in die Hölle zu verkaufen.

Um dies zu lernen, ging ich also zusammen mit gut dreissig Leuten vom 17. bis zum 23. April auf den Leuenberg ob Hölstein. «Und jetzt?», fragte meine Frau, die eine Woche lang die Festung mit den zwei kleinen Kindern gehalten hatte. — Jetzt ist mein Kopf voller neuer Eindrücke, mein Wille erneuert, mein Tatendrang geweckt, meine Ideenbörse zum Bersten voll. Der Kurs war in jeder Beziehung anregend, informativ, dem Profil entsprechend thematisch breit abgesteckt und folglich in Kürze objektiv nicht zusammenzufassen. Ich erlaube mir daher, subjektiv meine persönlichen Highlights aufzuzählen.

Für den nächsten «Führungskurs» anmelden...

Das schon erwähnte Grundsatzreferat von Sales Kleeb führte eindrücklich vor Augen, was für Lücken bei mir bestehen, aber auch, wo die Motivation zur Leitung unserer Musikschule liegt. Der Versicherungsfachmann Peter Boos führte uns durch das Labyrinth der beruflichen Vorsorge. Erkenntnis: Es gäbe ein relativ feinsmaschiges Auffangnetz für Musiklehrkräfte, die durch das grobe Gitter des BVG-Obligatoriums fallen, wenn, ja wenn die Gemeinde nur wollte. «Wer das Musikschulbudget durchbringen will, muss auf sein Äusseres achten», sagte uns Linda Eckert. Ich hätte den Outfit-Test nicht bestanden: verwaschene Jeanshose, offenes Jeans-Gilet, offene Sandalen, Vollbart, Ohr-Stecker (we-

nigstens auf der Hetero-Seite), Haare heute nicht gewaschen. Ein Pluspunkt: keine weissen Socken. Spass beiseite! Was Kleinigkeiten, aber auch kleine Aufmerksamkeiten im PR-Bereich bewirken können, ist zwar bekannt, der Aha-Effekt stellte sich aber dadurch ein, dass es auch durchgespielt wurde. Praktisch durchgespielt wurde auch bei Beat Kappeler, wo es um psychologische Aspekte, Kommunikation, Führung und Problemlösung ging. Wie könnte ich das beschreiben? Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte, also: Nach diesem Kursteil wollten sich plötzlich alle gleichzeitig für den (ohnehin schon ausgebuchten) Führungskurs einschreiben. Alles klar? Es bleibt mir — last but not least — ein Wort zu Willi Renggli zu sagen. Symptomatisch für die Vielfalt des Musikschulleiteramtes ist die Vielfalt des entsprechenden Kursleiters (siehe obige tierische Aufzählung). Willi Renggli hielt den Kurs-Betrieb zusammen und holte uns von bisweilen hohen Geistesflügen zu praktischen Fragen des Alltags herunter: Wie mache ich aus einer alten Fabrik ein Musikschulhaus? Wieviel Quadratmeter Boden brauche ich zur musikalischen Inspiration von Geist und Seele? Wie verschaffe ich mir ein Bild über den Unterricht von Kollege X? Sind unsere Musikschulreglemente, Verordnungen, Anstellungsverträge und Versicherungen noch à jour?

Kollegiale Atmosphäre

Zwei Dinge will ich noch erwähnen, die mir sehr wichtig waren. Zunächst die Stimmung auf dem Leuenberg. Für mich war es eine herrliche Mischung im Wechsel von Tiefgang und Breite durch vielfältige Arbeit und Anregung auf hohem Niveau, gepaart mit Witz und Heiterkeit, letzteres vor allem am Schlussabend, wo - mit echtem Praxisbezug! - die musikalischen und kabarettistischen Begabungen der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer präsentiert wurden. Das andere war der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen. Fazit: Der helvetische Partikularismus lebt, das Musikschulwesen ist in unserem Land offensichtlich noch viel zersplitterter als das Schulwesen. Es ist röstlich zu hören, womit sich andere herumschlagen müssen. Es ist aber auch hart, hören zu müssen, womit sich andere nicht herumschlagen müssen.

Apropos herumschlagen: Bei meiner Rückkehr liegt ein ansehnlicher Berg von eingegangenen Telefonnotizen und jede Menge Kleinkram auf meinem Tisch. «Hast du jetzt Zeit für mich?», fragt die sechsjährige Ursula. Ich muss sie schon wieder vertrösten: Die bodenhaltungs-eierlegende Woll-Milch-Sau muss noch geschoren und gemolken werden, und nächste Woche ist Budget-Metzgete. Auf dem Speisezettel steht: Sparsau-Schinkebrötl mit Ei. - Etwas Gutes hätte der Kurs für meine beiden Töchter doch: Die ganze Familie ist am Sonntag nach Basel gefahren, um Paul Ragaz' Ein-Mann-Konzert, das wir während des Kurses besucht hatten, zu sehen und zu hören. Eric Nünlist

Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:

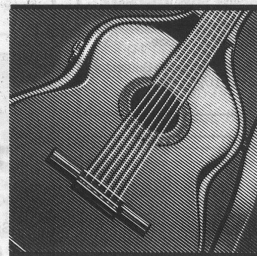


Musikschul-Notizen

Kompositionsauftrag an Christoph Kobelt. Die Glarner Musikschule wird am 2. Juni 1996 ihr 25jähriges Bestehen feiern können. Im Hinblick auf dieses Jubiläum erteilte der Vorstand der Glarner Musikschule dem einheimischen Komponisten Christoph Kobelt einen Kompositionsauftrag. Dem Auftrag liegt die Idee zu Grunde, am Festakt diese «Sinfonie für eine Musikschule» urauf-

zuführen. Das Werk soll verschiedene Ensemble- und Orchesterbesetzungen miteinbeziehen und den Möglichkeiten einer Musikschule gerecht werden.

Christoph Kobelt wurde 1956 in Mitlödi geboren und ist seit zahlreichen Jahren als Komponist, Schulmusiker, Kinder- und Jugendchorleiter an der Glarner Musikschule sowie als Dirigent des Glarner Singvereins und des Glarner Kammerorchesters tätig.



... Gitarren

Für fast kein Instrument wurde so viel Musik komponiert wie für die Gitarre.

Und um diese Vielfalt an Musik erklingen zu lassen, braucht es gute **Gitarren**.

Entsprechend umfassend ist unser Angebot: Von der klassischen spanischen Gitarre (auch für die Kinderhand) bis zur 12-saitigen Westergitarre - mit allem nur denkbaren Zubehör.

Bei Musik Hug können Sie wirklich in Ruhe die besten Marken und Modelle ausprobieren.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel

Cours de formation de base pour directeurs d'école de musique

Du 17 au 23 avril 1994 au Leuenberg (Hölstein BL), et pour la quatrième fois consécutive, l'Association Suisse des Ecoles de Musique (ASEM) a organisé une semaine de formation pour les directeurs d'école de musique; une réussite à tous points de vue.

Parmi les trente-deux musiciens accueillis à ce stage, deux seulement représentaient la Suisse romande. Le programme avait été élaboré afin de faire face aux nombreux problèmes qui se posent quotidiennement à la direction.

Une documentation tout aussi complexe que volumineuse a été analysée, sur la base de faits qui peuvent se produire chaque jour.

Les conférences ont été animées par Willi Renggli, Sales Kleeb, Linda Eckert, Beat Kappeler et Peter Boos.

Les participants et les conférenciers ont pu échanger leur point de vue à maintes reprises rendant ainsi ce cours plus fructueux. Les principaux problèmes débattus traitaient des restrictions budgétaires, des suppressions de subventions, la pénurie de locaux adéquats, le recrutement d'enseignants compétents, le chômage partiel des professeurs, la question des assurances, les contrats d'engagement, etc.

Nous ne pourrions donner la préférence à tel ou tel sujet traité, ils étaient tous de la plus grande importance.

Soulignons cependant un seul point négatif au tableau: le manque de temps ne nous a pas permis un approfondissement conséquent des matières étudiées. Il aurait encore fallu plus d'une semaine pour cela!

Les participants se sont quittés très motivés et enthousiasmés au terme de ce séminaire qui a su les motiver pour développer de nouveaux projets pour leur école de musique.

Enfin, remercions vivement les organisateurs et les conférenciers ainsi que Willi Renggli pour son grand dévouement et sa compétence exemplaire. Roland Jeanneret

Cembali, Spinette, Virginal, Klavichorde, Hammerflügel

Herstellung
Vertretungen
Restaurierungen
Vermietung

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240
Telefon 01/462 49 76